

Ein Dach, so groß wie ein Fußballfeld

Einst kickten die Mitarbeiter auf dem Bayernoil-Tank Nummer 107 – bald ist nichts mehr von ihm übrig

Von Jessica Roch

Ingolstadt (DK) Der Schwimmdachtank Nummer 107 auf dem Bayernoil-Gelände ist fast vollständig abgerissen. Er galt als der größte in ganz Europa, was der Direktor der damaligen Werksleitung auf außergewöhnliche Weise demonstrierte: Er ließ seine Mitarbeiter auf dem Dach Fußball spielen.

Zerstörte Erdöltanks, in Stücke geschnittene Tankdeckel und Stahlplatten auf dem Boden – der Abriss auf dem Bayernoil-Gelände schreitet weiter voran. Hier steht auch der einst größte Tank Europas – früher der ganze Stolz der Raffineriegesellschaft: Der 107er.

Er wurde 1967 errichtet, als die Bayernoil noch die Eriag war. Sein Durchmesser betrug 84 Meter, er war 21 Meter hoch und lagerte Flüssigkeiten der Gefahrenklasse A I. „Das sind Benzine und leichtere Stoffe, die sich extrem schnell entzünden können“, erklärt Alfke Wilckens, zuständig für Koordination und Rückbau bei der Bayernoil. „Da die Stoffe an der Luft Gase freisetzen, mussten sie mit Schwimmdächern abgedeckt werden. Die schwammen dann auf der Flüssigkeit.“

Bevor der Tank in den 1970ern in Betrieb genommen wurde, wollte der damalige Raffinerieleiter Karl Michaelis dessen enorme Größe werbewirksam demonstrieren. „Der Tank war so groß wie ein Fußballfeld, also hat er es dafür genutzt“, berichtet Georg Engelbrecht (64), der zu der Zeit im Labor arbeitete. Michaelis habe



Damals und heute: In den 1970ern ließ der Raffinerieleiter Michaelis die Betriebssportgruppe auf dem Tankdach Fußball spielen. Er wollte damit die Größe des Tanks Nummer 107 demonstrieren (unten). Mittlerweile ist der einst größte Schwimmdachtank Europas fast vollständig abgerissen (oben). Fotos: Strisch

DER ABRISS

Seit Sommer 2011 arbeitet die Firma Arcadis am Abbau der Bayernoil-Raffinerie. Im Oktober begannen die Arbeiter, den 107er, den größten Schwimmdachtank Europas, abzureißen. Mittlerweile stehen nur noch ein paar Stücke der Wand. Sind die Tanks und Rohre abgebaut, werden im Juli die Kamine gesprengt. Ende des Jahres soll der oberirdische Teil der Bayernoil verschwunden sein. 2013 wird zuletzt der unterirdische Bereich des Geländes entfernt werden. rje



die Fußballgruppe der Eriag gefragt, ob sie Lust habe, auf dem Dach zu kicken. „Es war nicht ungefährlich, daher musste er mit unseren Vorgesetzten sprechen“, erzählt Engelbrecht. „Ich war damals 20 Jahre alt, hatte aber keine Angst. Nur die Leiter bis zum Dach hinaufsteigen war anstrengend.“

„Richtig gespielt haben wir da oben nicht – das wäre zu riskant gewesen“, erklärt Otto Lukas (71), der ehemalige Kapitän der Eriag-Fußballer. Er war der Libero der Mannschaft und begeisterter Fußballanhänger. „Wir haben nur ein bisschen den Ball jongliert“, verkündet er. Das Spiel auf dem Dach dauerte zudem auch keine 90 Minuten. Lukas tippt auf 30 Minuten Spielzeit. Werner Lauschik (71), ein weiterer Spieler, hat es noch kürzer in Erinnerung: „Nach fünf Minuten war alles vorbei.“ Er habe es allerdings für eine tolle Idee gehalten und freudig mitgemacht. „Wir haben das Ganze einfach als Spaß gesehen“, erzählt er.

Alle damaligen Mitarbeiter verbinden durch diese Aktion viel Positives mit dem Tank. Sie bedauern den Abriss. Daher hat sich so mancher ein Tankschild, das Auskunft über die Behälter gab, gesichert. „Es gibt viele, die so ein Schild als Erinnerung mitnehmen“, berichtet Koordinator Wilckens.

Der Abriss der Tanks müsse nun schnell vorangehen. „Wir sollten fertig sein, bevor die Vögel zu nisten beginnen“, erläutert Wilckens. Die Tiere würden an den Dächern ihre Nester bauen. „Wir wollen die Brut nicht zerstören.“ Dem 107er fehlen schon das Dach und ein Großteil der Wände. „In ein paar Tagen ist nichts mehr davon zu sehen“, schätzt er. Auch mehrere kleine Tanks sind bereits mit einem Stahlschneidegerät zerschnitten und anschließend eingerissen worden. „Da müssen wir die Wände nicht säuberlich zerkleinern. Ihr Stahl ist nicht dick“, erklärt der Koordinator. Dicker Stahl ließe sich als Nutzblech verkaufen, der dünne werde aber nicht wiederverwendet. Er käme direkt auf den Schrottplatz.

Bald werden nun auch die Raffinerietürme abgerissen. „Die Stadt ist damit einverstanden, dass wir die Türme sprengen.“ Das sei von Vorteil für die Bayernoil, da der Abbau der Türme so schneller und kostengünstiger ginge.